

UDC 930.85 (4—12)

YU ISSN 0350—7653

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS

COMITE INTERACADEMIQUE DE BALKANOLOGIE
DU CONSEIL DES ACADEMIES DES SCIENCES ET DES ARTS
DE LA R.S.F.Y.
INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XVIII—XIX



BELGRADE
1987—1988

BALCANICA XVIII—XIX, Београд 1987—1988, 9—453.



Ljubica ZOTOVIĆ
Archäologisches Institut
Beograd

DAS RÖMISCHE BEGRÄBNISRITUAL IM LICHT DER AUSGRABUNGEN DER NEKROPOLE VIMINIATUMS

Auf dem Gebiet um das Militärlager der Legion und die zivilen Siedlungen die aus der Canabae in ein Municipium und später eine Kolonie sich entwickelte, entstanden die nördliche und südliche Nekropolen Viminatiums. Im Raum der südlichen Nekropolen, wo umfangreiche Forschungsarbeiten vorgenommen wurden, wurden 5000 Gräber, gruppiert in 7 Nekropolen, entdeckt. Die Zeitspanne der Beerdigung im Raum der südlichen Nekropolen umfasst die Periode von der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts bis schließlich der Mitte des 6. Jahrhunderts.

Die große Zahl der Gräber ermöglicht die Änderungen im Begräbnisritual, die im Laufe von 500 Jahren abhängig von Religionsvorschriften und der ethnischen Zugehörigkeit der Bestatteten entstanden sind, zu erfassen. Es ist eine Tatsache, daß man diese Änderungen am Territorium des entwickelten Militär- und zivilen Zentrum, wo die Kontrolle der Religionsvorschriften konsequent durchgeführt worden ist, verfolgen konnte.

Die drei ältesten Nekropolen, die mit dem Lager verbunden sind, den Canabaen und der Zivilsiedlung, wurden in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts, in der Zeit der intensiven Romanisierung dieses Gebietes, gestaltet. Alle drei wurden bis zu Mitte des 3. Jahrhunderts benutzt. Nachher wurden sie wegen der Änderung des Begräbnisritual verlassen. Das Begräbnisritual in diesen Nekropolen ist im Grunde gleichartig gewesen. Es wurden parallel die Brand- und Skelettbestattung man bei verschiedener Art des Begräbnis die gleiche religiöse Erklärung des Lebens nach dem Tode gab. In beiden Fällen stellte das Grab die neue Unterwelt des Toten dar und war fest mit der Welt der Lebenden verbunden. Beide haben keine vorgeschriebene Richtung. Brand- und Skelettgräber je nach den religiösen Überzeugungen haben

bei gleichzeitigen Bestattungen gleiche Grabgruben. Beide erhalten gleiche Beigaben die innerhalb des Grabes so für die vorliegende als auch für die, nur in Gedanken vorhandene Leiche, verteilt werden. Totenmahle wurden an den Gräbern beider Gruppen abgehalten, entweder individuell oder gemeinsam vorbereitet.

In der Mitte des dritten Jahrhunderts wurde die Leichenverbrennung endgültig verlassen. Daher blieb als einzige Art Grabsitte im Gebiet der südlichen Nekropolen die Beerdigung. In dieser Zeit wurden zwei Nekropolen mit dem gleichartigen Ritual angelegt. Die eine Nekropole mit ein paar Hundert Gräber wurde Tausends benutzt. Bald nachdem sie verlassen wurde hat man oberhalb der ausgeplünderten Gräber ein Objekt ruralen Charakters ausgebaut. Reihen Gräber mit feste West-Ost Orientierung sind charakteristisch für diese Nekropole. Überwiegend sind es gebaute Grüfte. Die Bestattung in Holz Sarg oder ganz frei selten ist sehr.

Die zweite gleichzeitige Nekropole wurde in den ersten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts benutzt. Ihre Ausdehnung überquert den Raum älteren, schon verlassenen Nekropolen. Auch da wurden die Bestattungen in Reihen und unbedingt West-Ost Richtung angelegt. Neben frei begrabenen Leichen und Beerdingungen in Holzsärgen sind auch ausgebaute Gräber — Grüfte und Sarkofage aus Stein oder Blei zahlreich. Offenbar handelt es sich da um eine gemeinsame Nekropole verschiedener sozialen Strukturen aber ohne ausgesonderten Prunkgräbern. Gewisse protochristliche Vorstellungen über der Gleichheit nach dem Tode haben sicher diese Gestaltung der Nekropole bewirkt. Dem Übergang aus dem 4. in das 5. Jahrhundert bezeichnen einfache Gräberkonstruktionen. Das ist ein Beweis des allgemeinen wirtschaftlichen Verfalls Bevölneums der Viminatiums aber kein Hinweis auf die Änderungen in der Religionsvorschriften. In dieser Nekropole kann man einige seltene Bestattungen mit Christlichen Kennzeichen feststellen die, aber, nicht abgesondert sind sondern normalen Bestattungsreihen folgen. Auch diese Angabe weist darauf da die religiöse Deutung des Lebens nach dem Tode bei den ersten Christen und späten Paganen sehr ähnlich waren. Im Vergleich mit den älteren Nekropolen lassen sich hier die Änderungen im Bestattungsritual, das eine feste Orientierung voraussieht, in den Beigaben und in der Abwesenheit der Opferflächen für die Totenmahle feststellen. Seit der Mitte des 3. Jahrhunderts hörte das Grab auf die ewige Aufenthalt des Verstorbenen zu sein genöss den neuen Religionsvorschriften, die der Seele das Vorrecht über dem Körper im Namen ihrer Befreiung vom Materiellen gaben.

In der Zeit der Völkerwanderung wurden ethnisch und räumlich abgesondert noch zwei Nekropolen gegründet. Die eine, aus dem späten 5. Jahrhundert, gehörte den Ostgoten. Den frühen

christlichen Vorschriften nach wurden die Toten ohne Beigaben für den weiteren Gebrauch begraben. Nur die funktionelle und Verzierungskleinigkeiten zum Anziehen wie die Objekte für den persönlichen Bedarf waren im Grab beigesetzt. Die zweite Nekropole, die um die Mitte des 6. Jahrhunderts entstanden ist, gehörte den gepidischen Federaten die in das paleobyzantische Militär eingeschlossen waren. Sie wurde nur kurze Zeit benutzt. Das Begräbnisritual war christlich aber die Vorschriften waren etwas milder oder weniger kontrolliert. Deshalb findet man in den reichen Gräbern neben der persönlichen Ausstattung auch Gegenstände des täglichen Gebrauchs wie Geschirr, Waffen und Werkzeug. Das Aufnehmen der Christlichen Gebräuche in der Grabsitte bei Gepiden weist auf einige Besonderheiten hin. Hier befreit sich die Seele offenbar nicht vom Laufe des Lebens erworbenem Status und dem Materiellen. Darauf weisen die Kämmе als unvermeidliche Beilagen in den Gräbern der Männer und Frauen und andere nötige Gegenstände des Alltagslebens, die zweifellos die gesellschaftliche Stellung des Verstorbenen betonen.

РИМСКИ ПОГРЕБНИ РИТУАЛ У СВЕТАЛУ ИСКОПАВАЊА НЕКРОПОЛЕ ВИМИНАЦИЈУМА

Резиме

Уз легијски логор и цивилна насеља (канабе, касније Колонија и мунципија) формиране су територије северних и јужних некропола. У јужној зони су констатоване територије 7 некропола. Две најстарије некрополе, везане за канабе и мунципиј, настале су око средине 1. века а напуштене су у првој половини 3. века. Карактеришу их паралелне сахране кремираних и инхумираних покојника. На трећој некрополи, нешто млађој по настанку (крај 1. века) доследно је спроведен обред кремације са изузетком дечјих гробова. Некропола је напуштена око средине 3. века. На све три некрополе су заступљени различити гробни облици. Обичне гробне раке или дрвени ковчези за инхумиране покојнике. Кремирани остаци су сахрањивани у обичним или етажним гробним ракама, у урнама или гробним бунарима.

Од средине 3. века на јужним некрополама Виминација напуштена је обред кремација. У то време су формиране две некрополе. Једна, са стотинак гробова, коришћена је од 60-тих година 3. века до првих дец. 4. века. На другој, формираној у исто време, сахране су вршене и у првој половини 5. века. Територија ове некрополе пресеца територије старијих некропола са кремацијом и инхумацијом. Сахране су вршене у обичним гробним ракама, у дрвеним ковчезима, оловним и каменним саркофазима, у гробовима конструисаним од опека, у зиданим гробовима и гробницама и у већим меморијалним грабевинама.

У време сеобе народа формиране су још две некрополе. Једна из позног 5. века припадала је остроготском живљу. Друга је настала око средине 6. века и везује се за Гепиде који су као федерати били укључени у палеовизантијску војску. Обе су насеобинског карактера.

